

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

Am 30. April d. J. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr ist zu Wildbad O. Neuenbürg, dem Fuhrmann Karl Friedrich Rist daselbst aus seinem unverschlossenen Wohnzimmer eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr (Savonette) samt silberner Halskette und Uhrtäschchen im Werte von zusammen 36 M von einem unbekanntem Thäter entwendet worden.

Die Uhr ist ziemlich groß, hat einen Springdeckel (ohne Glas), der durch Druck am Bügel geöffnet wird, weißes Zifferblatt mit Sekundenzeiger und schwarz-blauen Hauptzeigern. Auf der innern Seite des Staubdeckels ist „Liverpool“ eingraviert. Die Nummer kann nicht angegeben werden.

Die Kette besteht aus kleinen gedrehten Gliedern. An derselben befindet sich ein silberner herzförmiger Schieber, auf welchem die Anfangsbuchstaben des Namens des Bestohlenen C. F. R. verschlungen eingraviert sind. Ferner befindet sich an derselben ein silbernes Medaillon, in dessen Innerem die Bildnisse der Kaiser Friedrich und Wilhelm II. eingelegt sind.

Das Uhrtäschchen hat Pantoffelform, ist von schwarzer Farbe und mit roter Seide ausgefüttert. Mitteilungen, die zur Entdeckung des Thäters führen können, wollen hieher gerichtet werden.

Den 2. Mai 1890.

Staatsanwalt
Schanz.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 10. Mai vormittags 7 1/2 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei der Grasertrag auf

dem Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, dem Polterplatz bei der Ziegelhütte, der Rickenwiese, der Ausfahrt bei der Kollerwiese, den Böschungen der beiden Kleinenzthalsträßchen samt Polterplatz am Enzthof, den Polterplatz unter der Gutschwiefe und auf der Rohrmiswiese (1 ha 38 a) im Aufstreich verkauft.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Das Bifinal-Kleinenzthalsträßchen kann wegen Einwalzens von Montag den 12. d. M. an bis auf weiteres nicht befahren werden.

Revier Wildbad.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. M. morgens 8 Uhr

findet der Verkauf von Fichtengerbrinde aus dem Schlag Christophshof — geschätzt zu 30 Rm. auf der Revieramtskanzlei dahier statt.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 16. Mai d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Happey (10 Min. von Neuenbürg), Hirchbusch (6 Kilometer von Neuenbürg, 5 Kilometer von Höfen), Erlenniß, Unterer Schliffstein, Unterer Eulenloch (je 5 Kilometer von Unterreichenbach, je 7 Kilom. von Neuenbürg, je 5 1/2 Kilometer von Höfen):

7 Eichen mit 0,87 Fm., 2 Buchen mit 0,14 Fm., 698 Nadelholz-Stämme mit 448 Fm., 31 Nadelholz-Klöbe mit 21 Fm., 713 St. Van- und Gerüststangen (und zu Holzstoff) mit 106 Fm.,

1 Rm. Eichen-Koller, 18 Rm. dto. Prügel, 5 Rm. dto. Anbruch.

1 Rm. Buchen-Koller, 1 Rm. dto. Scheiter, 55 dto. Prügel.

1 Rm. Birken-Scheiter.

63 Rm. Nadelholz-Papier-Koller, 17 Rm. Nadelholz-Scheiter, 86 Rm. dto. Prügel, 142 Rm. dto. Anbruch und 390 Nadelreis-Wellen ungebunden geschätzt.

Wildbad.

Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des Wilhelm Gutbub, Zimmermanns dahier ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Infolge Beschlusses der Teilungsbehörde vom 3. d. M. werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche

binnen zwei Wochen

unter der Androhung hiemit aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei den Verfügungen über die Teilungsmasse unberücksichtigt bleiben und nachher nur noch auf das im vorliegenden Falle voraussichtlich wertlose gesetzliche Absonderungsrecht der Erbschaftsgläubiger beschränkt sein würden.

Den 5. Mai 1890.

R. Amtsnotariat.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Stadt Wildbad.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. M. morgens 8 Uhr

findet der Verkauf von Fichtengerbrinde aus dem Schlag Blöcherain — geschätzt zu 40 Rm. — auf der Revieramtskanzlei statt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. d. Mts. früh 9 Uhr

werden wir den I. Grasertrag der in der Nähe der oberen Quellen im Größelthal belegenen Wiesenparzellen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung, Pforzheim den 6. Mai 1890.

Stadtbauamt.
Dettling.

Privatnachrichten.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten in der Heimat teilen wir hiedurch tiefbetrubt mit, daß unser l. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Buxenstein,
Goldarbeiter

nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet rasch verschieden ist.

Hamburg, 5. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld können Anfangs Juli gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Pfleger Wilhelm König, Postbote.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides fleißiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, wird auf sogleich oder Johanni gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition des Enzthälers.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Freitag den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr:

Singstunde.

(Die Samstag-Singstunde fällt aus.)



Ich habe mich in Schömburg (D.-M. Neuenbürg) als Arzt des bisherigen „Luftkurhauses“ nunmehr Sanatoriums für Lungenkranke, Rekonvaleszenten, Anämische etc. niedergelassen.

Sprechstunden: 8-10 vorm.,
3-4 nachm.,

Dr. Baudach, prakt. Arzt,
Spezialarzt f. Lungenkrankheiten.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Unterzeichnete erlauben sich Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am

Samstag den 10. Mai d. J.

im Gasthof zur „Sonne“ dahier

stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen und bitten dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Schönthalen.
Emilie Herrigel.

Pforzheim.

Eduard Armbruster.

Großes

Damenmantel-Lager

neu, reich und prächtig assortiert, von billigst bis hochelegant.

Hübsche farbige Jaquettes schon von M. 1.50 an.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von Leisten-, Hoden- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schmiedm., Friedersried-Neulirchen i. V., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmersberg bei Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensiefen bei Rosenheim (s. Kind). Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in Pforzheim, Gasthof zum Grünen Hof am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vormittags. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Birkenfeld.

2000 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus
G. Burger.

Neuenbürg.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte
Weilderstädter

Natur- und Rajenbleiche

übernehme ich **Leinwand, Garn und Faden** zum Bleichen und sichere prompte und beste Bedienung zu. Volle Garantie für Güte, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Waren. Billigste Preise, keine Frachten. Sehe zahlreichen Aufträgen entgegen.
W. Röd an der Brücke.

Max Genssle, Neuenbürg

empfiehlt sich zur Anfertigung

**schmiedeeiserner Geländer und
bronzierter Grabeinfassungen,
Ketten- u. Stangengeländer aus
Eisen, Messing u. Bronze.**

Zeichnungen können bei mir angesehen werden.

Neuenbürg.

Ein erfahrenes älteres

Küchenmädchen

wird auf sofort bei guter Bezahlung gesucht von

Frau D.-M.-Arzt Fischer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M. Calw.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach
15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende Villa Christina Post Säckingen.** Brieffsenden sind 20 J Rückporto beizufügen!

Das prämierte Buch über die sichere Kur geh. Krankh., Nervenzerüttung, aller Schwächezustände etc. in Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich **H. Kumlner, Berlin S. Kommandantenstr. 36.**

Bibeln,

Besebücher I. und II. Teil,

Spruchbücher u. Liederhefte,

Schul-Bibeln,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Rechenbücher von Guth,

„ „ **Jung.**

„ „ **Schönmann u. Scheu,**

Schreibhefte, Schiefertafeln,

und die übrigen Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt **Jak. Meeb.**

Buxlin-Stoff genügend zu einem Anzuge, reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5 85 Pf., für eine Hose allein bloß Mt. 2.35 Pf.

durch das Buxlin-Fabrik-Depot **Gessinger und Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Dem Hrn. Unterlehrer Neusser hier wurde die Schulstelle in Unterfontheim, Bez. Hall übertragen.

Neuenbürg. Die Erwartung, daß heuer der Maitäfer in Massen auftreten werde, ist bereits eingetroffen, denn in der Gegend des unteren Amtes wimmelt es schon an den frisch ausgeschlagenen Bäumen von diesem gefährlichen Insekt. Es herrscht da besonders zur Dämmerstunde ein Säuseln und Summen, daß die Luft schwirrt. Wie schon in früheren Flugjahren hat die K. Regierung auch heuer mittels Erlasses an die K. Oberämter vom 24. März d. J. Vorschriften hinsichtlich Vertilgung dieses Schädlings unserer Feld- und Walderzeugnisse erteilt. Im allgemeinen Interesse möchten wir nachstehend das hauptsächlichste dieses Ministerial-Erlasses betr. Maßregeln gegen die Maitäfer veröffentlichen:

Sobald die Thatsache des Vorhandenseins von Maitäfern in größerer Menge erhoben ist, sind die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden zu veranlassen, ungefümt Einleitungen zum Sammeln zu treffen.

Wenn die Gemeindebehörden sich nicht veranlassen finden, das Sammeln durch von der Gemeinde zu bezahlende Personen besorgen zu lassen, so sind (auf Grund der Artikel 51 und 52 in Verbindung mit Artikel 33 des Landes-Polizei-Strafgesetzes vom 27. Dezember 1871) von den Ortsvorstehern oder erforderlichen Falls von den Oberämtern nach vorgängiger Vernehmung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins genaue Vorschriften darüber zu erteilen, daß und in welcher Weise Maitäfer gesammelt werden müssen. In diesem Falle ist hiefür die Mitwirkung der im Wartungsverbande befindlichen Grundeigentümer, Pächter oder Ausnießer von Grundstücken in der Art in Anspruch zu nehmen, daß dem Einzelnen mit Rücksicht auf den Umfang seines Grundbesitzes und die Größe der den Erzeugnissen desselben drohenden Beschädigung die Quantität der von ihm täglich oder je nach Verlust mehrerer (in der Zahl zu bestimmender) Tage abzuliefernden Maitäfer vorgeschrieben wird.

Bei Festsetzung des abzuliefernden Maitäfer-Quantums ist nicht nur die Menge der vorhandenen Maitäfer überhaupt, sondern es sind die hiefür in der Gemeinde verfügbaren Arbeitskräfte in Betracht zu ziehen. In letzterer Beziehung wird bemerkt, daß, da insbesondere zum Auflesen der von den Bäumen abgeschüttelten Käfer die Schuljugend wohl verwendet werden kann, erforderlichen Falls bei den örtlichen Schulbehörden darauf hinzuwirken ist, daß während der Dauer des Maitäferflugs mit dem Schulunterricht erst in der Tageszeit begonnen wird, welche sich zum Maitäfersammeln nicht mehr eignet.

Das Sammeln von Maitäfern ist so lange fortzusetzen, als der Flug andauert.

In jeder Gemeinde, in welcher das Sammeln von Maitäfern von Polizeiwegen angeordnet wird, ist durch die Gemeindebehörde ein Aufseher zu bestellen, welcher die täglich gesammelten Quantitäten unter dem Namen der einzelnen Grundbesitzer in tabellarischer Form zu bezeichnen, die Käfer durch das ihm beizugebende Hilfspersonal übernehmen zu lassen und die Ausführung der Tötung der Käfer, welche am süglichsten mittelst Einbringen derselben in jeden Tag bereit zu haltendes siedendes Wasser geschieht, ferner die Lagerung der getöteten Käfer unter Erdschichten und Verwendung derselben zu Dünger zu überwachen hat.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, Dienstag, 6. Mai, nachm. Bei der soeben erfolgten Eröffnung des Reichstags war der Kaiser von den Prinzen des k. Hauses und anständiger deutscher Fürstentümer umgeben. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten in der Loge bei. Graf Moltke brachte

bei dem Eintritt des Hofes das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser nahm von dem Reichskanzler die Thronrede entgegen und verlas sie mit lauter Stimme, mehrmals durch lebhaften Beifall unterbrochen. Die Thronrede hofft, der Reichstag werde bedeutsame Fragen der Lösung entgegenführen, vornehmlich den Ausbau des Arbeiterchutzes. Die Auslandsbewegung veranlaßte die Prüfung der Frage, ob die Gesetzgebung innerhalb der bestehenden Staatsordnung berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung trägt. Die Vorlage wird die Sonntagsruhe, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, Vorschriften für jugendliche Arbeiter, die weitere bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte behandeln. — Die dauernde Erhaltung des Friedens bilde unausgesetzt das Ziel des Strebens. Der Kaiser gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß es ihm gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit seiner Politik zu befestigen. — Mit ihm und seinen hohen Verbündeten erkenne es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Verteidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen und Wohlfahrt und Gerechtigkeit zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschlebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. — Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschlebung der gesamten Lage zu unseren Ungunsten auszuschießen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper, insbesondere für die Artillerie, darf nicht länger hinausgeschoben werden. — Es wird dem Reichstag eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll.

Berlin, 6. Mai. Die Thronrede findet in hiesigen Kreisen im Allgemeinen günstige Aufnahme. Einige Enttäuschung bereitet das Fehlen jeder Anspielung auf den Kanzlerwechsel.

Berlin, 6. Mai. Erste Sitzung des Reichstags. Alterspräsident Graf Moltke eröffnet die Sitzung. Der Namensaufruf ergab 318 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig.

Berlin, 5. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt heute abend: Die zu erwartende Militärvorlage bezweckt die notwendig gewordene Verstärkung der Feldartillerie durch die Formation von 70 Batterien mit Abteilungsstäben, außerdem die Er-

gänzung der beiden neu errichteten zwei Armeekorps an Spezialtruppen. Die bisherigen Verstärkungen der Artillerie fanden unter Schwächung der Infanterie bei festgehaltenen Präsenziffer statt. Die Verhältnisse der Nachbarn gestatten ferner solche Schwächung nicht und es wird daher eine neue Präsenziffer gefordert. Ferner stehen in Aussicht Etatserhöhungen bei der Infanterie und Kavallerie an der West- und Ostgrenze, welche bei Eintritt eines Krieges, ohne die Reserven abzuwarten, an die Grenze vorzurücken und feindliche Einfälle abzuwehren bestimmt sind. Hiefür ist ein höherer Präsenzstand erforderlich. In den Reichsländern besteht bereits ein erhöhter Etat für die Infanterie, mit Ausnahme für die Jägerbataillone. Für Infanterie und Kavallerie ist eine Erhöhung erforderlich auch an der Ostgrenze, wenn auch in geringerem Maße; es sind Etatsverstärkungen beabsichtigt, welche die Sicherheit der Grenzprovinzen erhöhen. Eine weitere Forderung ist bedingt durch die Neuformation einer 5. bayerischen Division. Die gleichmäßige Gliederung der größeren Schlachtenkörper als Grundlage der Friedens-Ausbildung, wie der Führung im Kriege ist in Sachsen bereits erreicht, in Preußen durch beide neue Korps angestrebt; sie soll hierdurch auch in Bayern hergestellt werden. Für Unteroffiziere ist der Einführung von Dienstprämien entgegenzusehen. Die erforderlichen Ausgaben für sämtliche beabsichtigte Maßnahmen werden die Summe von 18 Millionen jährlich nicht übersteigen.

Berlin, 5. Mai. Die „Börseztg.“ behauptet, statt des Sozialistengesetzes werde dem Reichstag eine Vorlage zugehen, welche für Ausschreitungen, besonders für die durch Zwang zum Streiken hervorgerufenen, eine ausnahmsweise strenge Ahndung verlangt.

Berlin, 6. Mai. Der französische Botschafter Herbette gab gestern abend ein Diner zu Ehren des Reichskanzlers v. Caprivi und des Staatssekretärs v. Marschall. Geladen waren sämtliche Vertreter der deutschen Staaten und die Militärattachés, auch der württembergische Gesandte Staatsrat v. Moser wohnte dem Diner bei.

Wie verlautet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die lgl. preussischen Eisenbahndirektionen aufgefordert, sich gutachtlich zu äußern, wie das Coupieren der Fahrkarten während der Fahrt vermieden werden könnte.

Gotha, 2. Mai. Die in Bezug auf das Strafvollzugsverfahren gegen den Redakteur Boshart zu Gotha, dessen Ueberführung in die Gefängnisanstalt zu Ichtershausen und die demselben dort widerfahrne Behandlung im Disziplinarwege stattgehabten amtlichen Ermittlungen, haben, wie mitgeteilt wird, unlängst ihren Abschluß erlangt und zunächst zu disziplinarem Einschreiten gegen diejenigen Beamten geführt, welche Vernachlässigung ihnen obliegender Dienstpflichten und sonstige Verfehlungen beizumessen waren.

Köln, 3. Mai. Der Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens genehmigte den Vorschlag des Direktors, 2 Nilpferde, ein Männchen und ein Weibchen, für je 10 000



Markt aus den zoologischen Gärten zu Antwerpen und Petersburg anzulaufen.

München, 1. Mai. Heute vormittag führte in dem Hörsaale der Anatomie Prof. Dr. v. Nädinger seinen Zuhörern einen sog. Schlangemensch vor, der in Kils Kolosseum auf einige Zeit engagiert ist und durch seine wunderbaren Körperverdrrehungen ungewöhnliches Aufsehen erregt. Besonders merkwürdig ist dabei, daß derselbe nicht von Jugend auf, sondern erst von seinem 20. Lebensjahr ab diesen Körperübungen obgelegen hat.

Württemberg.

Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur v. Lienhardt im Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119, wurde à la suite des Regiments gestellt und zum Platzmajor in Stuttgart, Freiherr v. Crailsheim Major in demselben Regiment, zum Bataillons-Kommandeur ernannt.

Somaringen, 1. Mai. Während des Zechens in der „Krone“ in Hinterweiler trieben die Männer und Weiber einer Zigeunerbande allerlei Unfug und stiegen schließlich zu tanzen an. Dem Wirt, welcher sie mehrfach zur Ordnung wies, wurde keine Folge gegeben, weshalb er sie aufforderte, die Wirtschaft zu verlassen. Hierauf fielen die Zigeuner über die andern in der Wirtschaft anwesenden Personen her und es gab eine allgemeine Schlägerei. Dabei erhielt der Wirt Gastler einen gefährlichen Stich in den Hals, der Vater des Wirts vier Stiche in die Seite und der Bauer Gottfried Junger von Hinterweiler gefährliche Schlagwunden am Hinterkopf; auch die Zigeuner erhielten Schläge, wenn auch keine Verletzungen. Mit Gewehr, Revolver und Säbel in den Händen entfernte sich nun die Bande und drohte damit jedem, der sich ihnen näherte. Außerhalb des Ortes machten sie Halt und wollten wieder ins Dorf zurückkehren. Der Sohn des schwer verwundeten Junger holte nun, um dies zu verhindern, das geladene Gewehr seines Vaters, worauf einer der Zigeuner sein ebenfalls geladenes Gewehr auf die Befolgenden anlegte. Junger feuerte aber zuvor zweimal nacheinander und jagte einem der Zigeuner eine volle Schrotladung in die Füße, so daß dieser schwer verwundet wurde. Die Zigeuner schossen nun auch, trafen aber niemand. Bald darauf wurde die ganze Bande in Somaringen und Bronnweiler dingfest gemacht. Es sind 7 männliche Genossen. Das frisch abgeschossene Gewehr, ein Säbel, ein Degen, ein Bajonett, vier Messer und 15 scharfe Patronen wurden beschlagnahmt.

Ragold, 2. Mai. Gestern abend stürzte auf der Straße von hier nach Rohrdorf Tuchmacher Joh. Bräuning von Rohrdorf so unglücklich rücklings von einem Wagen, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten verstarb.

Ausland.

Pest, 5. Mai. Wegen des Bäckereistreikes läßt die Militärbehörde täglich 60000 Brote backen.

Paris, 4. Mai. Bei den heutigen Stichwahlen für den Pariser Gemeinderat

wurden 52 Republikaner verschiedener Farbe, 6 Konservative nur 1 Boulangist gewählt. Die Niederlage der Boulangisten ist damit eine vollständige geworden; selbst ihre Blätter gestehen das ein.

Miszellen.

Um Geld und Geldeswert.

Roman von M. Biddern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war am Abend des Tages, an dem auf dem V-felder Gericht das Testament Frau Billi Vormissens eröffnet worden. Mamsell Marianne, welche mit einem Legate von viertausend Thalern bedacht worden, saß in dem kleinen behaglich durchwärmten Stübchen des alten Jean. Der Portier und die Wirtschaftlerin waren immer die besten Freunde gewesen. Und da der alte treue Diener der Vormissen auch mit einem Legat erfreut worden war, welches noch dazu ein bedeutend größeres Kapital desjenigen repräsentierte als dasjenige womit Frau Billi Mamsell bedacht, so hatten diese beiden es sich in aller Ruhe überlegt, daß es am besten sei, sie thäten das schöne Geld zusammen und kauften dafür eine kleine ländliche Besitzung, auf der sie in Ruhe und Behagen, ohne jemand unterthan zu sein, leben konnten. Monsieur Jean that natürlich noch ein weiteres dazu: Er faßte die Hand der ältlicher, aber immer noch wohlkonservierten Mamsell und meinte schmunzelnd: „Selbstverständlich wird es aber das beste sein, wir verbinden uns vorher auch durch ein anderes Band als das der Freundschaft, welches uns schon jetzt umschlingt. Sie sind freilich gut zwanzig Jahre jünger als ich, aber unsre teure Herrin zählte mehr denn vierzig weniger als ihr Gemahl und die beiden waren doch das glücklichste Paar auf der Welt.“

Mamsell Marianne gehörte nun aber zu den wenigen weiblichen Wesen, die sich nach vier Lebensdezzennien gestehen müssen, daß sie noch von keinem Mann zur Ehe begehrt worden. Um so mehr ergriff sie nun der Antrag des guten Jean, auf den sie, die Wahrheit gestanden, schon lange ihre Blicke geworfen.

Errötend, mit schämig gesenktem Auge flüsterte die Jungfrau ein paar unverständliche Worte. Jean aber legte ohne Umstände seinen Arm um die immer noch zierliche Taille der vierzigjährigen Schönen und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen.

„So, das wäre abgemacht Mariannchen,“ sagte er dann, „morgen mit dem frühesten bestelle ich das Aufgebot. Ich wüßte nicht, worauf wir länger mit der Heirat warten sollen! Je eher wir dieses Haus verlassen desto besser; denn die neue Herrschaft ist mir ein Greuel, ich mag ihr nicht gehorchen und muß es doch, so lange ich diesen Posten verwalte.“

„Lieber Jean,“ sagte die verschämte Braut, „wenn die Legate aber in drei Wochen nicht ausgezahlt sein sollten, so könnten wir uns auch nicht anlaufen und ich wüßte nicht, wo unsere Ehe ihren Anfang nehmen sollte.“

„Bestes Mariannchen, darüber mache Dir keine Sorgen. Ich habe mir während meiner langjährigen Dienstzeit einen hübschen Groschen erspart, den nehmen wir nun — und lassen ihn auf einer Hochzeitsreise daraufgehen. Wir sind so lange Diener gewesen, nun wollen wir auch einmal Herren sein — Dank dem letzten Willen des lieben heimgegangenen Engels.“

Er fuhr sich mit der Hand über die Augen. Dann erhob er sich. „Nur keine Trauergedanken heute,“ sagte er dabei. die gute Gnädige machen wir damit doch nicht lebend. Heiter sein — heiter sein! ist heute das Lösungswort. Damit wir es aber auch so recht von Herzen sein können, will ich uns einen kleinen Punsch bereiten. Hab' alles dazu im Hause, Mariannchen.“

„So werde ich mit Ihnen in die Küche gehen, Jean.“

„Mit Ihnen — Sie?! — Mariannchen, wir sind doch jetzt Brautleute! Die aber standen auf alle Zeiten auf „Du“ und „Du“.“

Mamsell senkte wieder die guten, grauen Augen: „Ein bißchen Zimperlichkeit,“ dachte sie, „gehörte zum Brautstand.“ Dann aber reichte Sie ihm doch die Hand und sagte zärtlich: „Also Du, lieber Jean, Du.“

Der Punsch war bald bereitet. Mamsell holte dazu noch etwas Kuchen aus der herrschaftlichen Speisekammer. Nun setzte sich das Pärchen behaglich auf das mächtige Kanapee und feierte den heutigen Freudentag.

Eben hatte Jean zum zweitenmal sich das Glas gefüllt, als der schrille Ton der Hausklingel das ganze Haus erfüllte.

„Wer kommt denn da noch?“ brummte der Alte. Er erhob sich aber trotz alles Kerkers über die Störung sofort und lehrte binnen Kurzem, von einem schlanken brünetten Herrn gefolgt, wieder in das nette Stübchen zurück. „Ah, Herr Doktor Grimani!“ rief Marianne in hohem Grad erfreut. — Sie schätzte Willibald aufrichtig und der Schmerz, welchen er seinerzeit über den Tod ihrer teuren Herrin vertragen, hatten ihn vor ihren Augen noch höher gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

(Jägerlatein). „Denken Sie, meine Herren,“ — so erzählte am Stammtisch der alte Oberförster — „wie schlan meine beiden Hunde sind. Als ich neulich des Abends nach Hause komme, liegen die beiden Köter auf'm Sopha und schlafen; natürlich jagte ich sie nicht allzu sanft hinunter. Wie ich am andern Tag ins Zimmer trete, liegen die Kerle vor dem Sopha, aber die Sophasissen sind noch vollständig warm und ich merke, daß die schlauen Tiere erst kurz vor meinem Eintreten heruntergesprungen sind. „Wartet, ihr Racker — sage ich — euch faß' ich doch noch ab!“ Am dritten Tage schleiche ich mich nun auf den Zehen ins Haus und gucke vorsichtig durchs Schlüßelloch. Was erblicken meine Augen? Stehen meine beiden klugen Hunde vor dem Sopha und pusten die warm gelegenen Stellen kalt!“

